

durch das Verdienst des Konsekrierenden, sondern durch das Wort des Schöpfers geschehe. Ganz kurz angedeutet wird im Oxforder Stück der Vergleich mit der Taufe: so wie Christus es sei, der tauft (Io. 1, 33), so erfolge durch ihn selbst die Transsubstantiation.

Dieser Teil des Stücks beruht weitgehend auf einem wörtlichen Zitat aus Paschasius Radbertus²¹⁴). Damit verliert an Bedeutung, daß die Parallele zwischen Taufe und Abendmahl im Liber contra Wolfelmum auch vorhanden ist. Bei Manegold ist der Gedanke des Paschasius, den das Oxforder Stück aufgenommen hat, zudem nicht im Hinblick auf würdige oder unwürdige Priester ausgesprochen. Zwar ist auch bei Manegold aus dem Johanneswort geschlossen, daß der unsichtbare Priester (Christus) die Wandlung vollbringt, während der sichtbare die Einsetzungsworte spricht; aber in erster Linie geht es ihm darum, zu zeigen, daß wie in der Taufe der Herr für den Glaubenden wirklich anwesend ist und der Priester nur äußerlich handelt — beim Abendmahl der Leib Christi nicht nur bildlich, sondern wirklich vorhanden ist. Bei Manegold ist es also nicht die sekundäre Frage nach der Wirksamkeit des Sakraments bei Bösen oder durch unwürdige Priester, sondern im Zuge seiner Schrift die zentrale Frage nach der Wirklichkeit des Leibes Christi überhaupt, die ohne Umschweife mit Hilfe eines Bibelwortes geklärt wird; das Wort des Ambrosius, *non quod natura formavit, sed quod benedictio consecravit*, das in der Kontroverse mit Berengar häufig zitiert wird²¹⁵), ist nur Aufnahme einer Formulierung und hat keine Bedeutung für den „Beweis“ (wenn von einem solchen bei Manegold überhaupt gesprochen werden kann). Dies muß umso mehr hervorgehoben werden, als Berengar in einem langen Abschnitt versucht hat, gerade dieses Ambrosiuszitat in seinem Sinne auszulegen²¹⁶).

Der Oxforder Manigoldus versucht, auf andere Weise nachzuweisen, daß von der Substanz des Brotes nichts zurückbleibt, wenn es in den Leib Christi verwandelt wird: er verweist auf das Beispiel von Loths Weib, das in einen Stein verwandelt wurde, und auf die Fähigkeit eines

²¹⁴) Lottin 5 S. 149 Z. 83 ff. ist ein wörtliches Zitat aus Paschasius Radbertus, De corp. et sang. c. 12: *Quia non in merito consecrantis sed in verbo efficitur creatoris et virtute Spiritus Sancti . . . Si enim in merito esset sacerdotis, non ad Christum pertineret. Nunc autem sicut ipse est qui baptizat, ita ipse est qui per Spiritum Sanctum hanc suam efficit carnem et transfundit sanguinem* (CC Cont. med. 16 S. 77; Migne PL 120, 1310 C). Lottins Edition, die sich nicht um Quellennachweise bemühte, weist nicht auf das Zitat hin.

²¹⁵) Etwa Lanfrank, De corp. et sang. c. 9 (Migne PL 150, 420 A) und ebd. c. 18 (ebd. 431 A).

²¹⁶) Berengar, De s. coena c. 32 (ed. B e e k e n k a m p S. 78 und 85) u. ö.